

Policing the Urban Environment in Premodern Europe, ed. by Carole RAWCLIFFE / Claire WEEDA (Premodern Crime and Punishment 1) Amsterdam 2019, Amsterdam Univ. Press, 318 S., Abb., Tab., ISBN 978-94-6298-519-3, EUR 115. – Public Health ist zu einem Thema für Mediävisten geworden, und damit ist keineswegs nur der (oft paläogenetisch gerahmte) Wiederaufstieg der Seuchengeschichte gemeint. Es ist meist die westeuropäische Forschung, die ihren Fokus auf die Erforschung ma. Gesundheitsregime im öffentlichen Raum legt, vor allem auf den Umgang mit Müllentsorgung, Sorge um die Wasserqualität und das Herumstreuen von Tieren auf den Straßen der ma. Siedlungen. Eine der Hg., R., kann für das spätm. England als Pionierin dieser Forschungen gelten; sie hat sich dem Thema ursprünglich aus der medizinhistorischen Perspektive genähert – ein Zugriff, der bis heute dominiert und den die Mithg. W. teilt. Diese bringt aber mit einem Fokus auf Idealen von Urbanität auch einen neuen Aspekt auf, der jenseits der gouvernemental-administrativen Bedeutung im Wort *politia* steckt: die eleganten (urbanen) Umgangsformen. Sie gehört zu einer Gruppe niederländischer Forscher zu Aspekten von public health in der Vormoderne, die sich um den (auch im Band vertretenen) Mediävisten Guy Geltner formieren. Die neun Beiträge, einerseits von etablierten Forschern, andererseits von Nachwuchswissenschaftlern verfasst, adressieren durch die Bank westeuropäische Beispiele, von England über Frankreich und Italien bis ins Reich; eine Auswahl, die durch die Forschungsgeschichte dieses immer noch relativ jungen Feldes, aber auch durch eine günstige Quellenüberlieferung bedingt ist. Diese setzt in Italien im 13. Jh. ein, während Nordwesteuropa erst im 15. Jh. eine entsprechende Überlieferung vorweisen kann. Ohne hier einzelne Beiträge hervorheben zu können, soll doch betont werden, dass der sozio-kulturelle und auch ökonomisch gerahmte Zugriff auf diesen sich emanzipierenden Aspekt der Medizingeschichte fruchtbar ist: Gesundheitsvorsorge zeigt sich auch im späten MA im Widerstreit von ökonomischen Interessen, Bevölkerungsdruck und den Grenzen der kommunalen Budgets. Ob man hier wirklich eine Foucault'sche „bio-power“ (S. 15) avant la lettre am Werk sehen möchte, oder ob es nicht schlicht die Keimzellen proto-staatlicher Daseinsvorsorge sind (neben den verwandten Themen der Nahrungsmittelversorgung und des Hochwasserschutzes), kann kontrovers diskutiert werden. Hier zeigt sich vielleicht ein toter Winkel des Sammelbandes – Aspekte der Umweltgeschichte bleiben bis auf wenige Ausnahmen etwas unterbeleuchtet. Sehr gelungen ist hingegen die Einbindung wirtschaftshistorischer Perspektiven, etwa in Bezug auf den Handel mit Lebensmitteln, oder einer weit verstandenen vormodernen Infrastrukturgeschichte, die im weitesten Sinn Straßenbau und Kanalbetrieb mit einbezieht. Damit weist der Band über die weiterhin sehr bedeutsamen Aspekte des Themas hinaus, die im engeren Sinn der Medizingeschichte verpflichtet sind.

Martin Bauch

Kaufhäuser an Mittel- und Oberrhein im Spätmittelalter. Funktionen und Funktionalisierungen, hg. von Heidrun OCHS / Gabriel ZEILINGER (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 80) Ostfildern 2018, Jan Thorbecke Verlag, 192 S., 37 Abb., ISBN 978-3-7995-5280-6, EUR 28. – Die spätm. städ-